

Das Brot im Volksglauben.

Von J. G. G.

Als das deutsche Volk zu Anfang des Jahrhunderts sich wieder auf sich selbst und seine eigenartigen Schätze in Sage, Lied und Sitten besann, da spürte man auch dem sogenannten Aberglauben wieder nach und längst hat man ihn jetzt als ein Produkt des...

Die Arbeit am Korn und um's Brot bildet den Hauptinhalt des bürgerlichen Lebens. So schließen denn auch die einzelnen Stufen des Lebens in Glauben, Brauch und Sitte gerade hier zu einem reichen Gesamtbilde zusammen.

In den alten Bauernbüchern wurde die Ernte dem Schutzen ein- und ausgeliefert. Niemand durfte vor dem Einläuten mähen, ebenso mußten bei dem Abenbläuten alle aufhören. Jede Gemeinde hatte vor dem Anmähen drei Lehren auf das Amt zu bringen.

Der liebe Gott hat uns gegeben gut Weizen, gut Korn, gut Haß, nächstes Jahr gibt der liebe Gott uns wieder was.

Der liebe Gott gibt seinen Segen, daß Sie mit uns in Frieden leben.

Am Schluß der Ernte begeht uns ein bis in das Heidentum zurückreichender Brauch. Am Abend des Feldes ließ man die letzten Ähren stehen, für die Armen, wie es jetzt heißt, ursprünglich aber für Wodans Hof.

hal binem Rofte un Disteln un Durn Wode, Wode, hal binem Wofte un Woder, un achter Jahr better Kurn.

Dieser Auffassung gemäß wurde das Erntebrot auch wohl das Wodensbrot genannt und die Wode Wode wurde durch einen Ehrenkrantz geziert. Mit Ehrenkrantz bezeichnete das Volk das „lebe“ Brot. Beim Baden wurde der Leib bekrantz, oft auch vor dem Baden ein Krantz gezeichnet.

Der doppelte Kreis ist glückbedeutend, ist soll noch zuverlässiger sein als der vierblättrige Klee. Wer sie in der Ernte findet, findet sie an den Hut oder hängt sie in der Stube unter dem Spiegel auf. Der geneigte Leser mag versuchen, ob es hilft.

berstent oder weggeworfen werden. Kommen Hausfrauen doch in die Lage, ihn an Bettler weggeben zu müssen, so schneiden sie zuvor ein kleines Stück aus ihm heraus und essen es, um auch noch der Wohnung zu entsprechen: „Bergst nich den Kruß, süß giffst du den Segen un din Hus.“

Zahllose Sagen gehen über das Brot um. Fast alle verfolgen dieselbe Tendenz, indem sie zeigen, wie die Mißachtung des Brotes die Strafe des Himmels auf die Verächter herabzieht.

Die Arbeit am Korn und um's Brot bildet den Hauptinhalt des bürgerlichen Lebens. So schließen denn auch die einzelnen Stufen des Lebens in Glauben, Brauch und Sitte gerade hier zu einem reichen Gesamtbilde zusammen.

Der liebe Gott hat uns gegeben gut Weizen, gut Korn, gut Haß, nächstes Jahr gibt der liebe Gott uns wieder was.

Der liebe Gott gibt seinen Segen, daß Sie mit uns in Frieden leben.

Am Schluß der Ernte begeht uns ein bis in das Heidentum zurückreichender Brauch. Am Abend des Feldes ließ man die letzten Ähren stehen, für die Armen, wie es jetzt heißt, ursprünglich aber für Wodans Hof.

hal binem Rofte un Disteln un Durn Wode, Wode, hal binem Wofte un Woder, un achter Jahr better Kurn.

Dieser Auffassung gemäß wurde das Erntebrot auch wohl das Wodensbrot genannt und die Wode Wode wurde durch einen Ehrenkrantz geziert. Mit Ehrenkrantz bezeichnete das Volk das „lebe“ Brot. Beim Baden wurde der Leib bekrantz, oft auch vor dem Baden ein Krantz gezeichnet.

Zur Faschnachtszeit.

Fasching! Welch ein tolles, übermütiges, sinnverwirrendes Treiben! Das wagt und wirtelt und rauscht durcheinander, einem buntschillernden, brandenden Meer vergleichbar.

Schimmel am Brot bedeutet Glück im Hause. Wer Abends beim Zubettgehen Brot isst, findet nach dem Volksglauben keine Ruhe im Grabe, und wer auf dem Kirchwege essend Brotkrumen fallen läßt, muß sie nach seinem Tode wieder auffammeln.



Burzelbäume gleich dem behenden Bojazzo. Glücklich, wie er über die zufälligen Hindernisse hinwegspringt, die seine Wege kreuzen, gehen wir uns über kleinliche Ängste, denen wir sonst um der engherigen Welt willen Rechnung tragen müssen, in hüben Schwünge hinweg.

Es gibt eine Stadt auf unserer alten Erde, in welcher die Herzen nicht für einander schlagen, die Sinne nicht in Liebe und Leidenschaft entbrennen. Diese Stadt ohne Blut und ohne Sonne heißt Wolstain-Maita und liegt in Sibirien, im Bezirke Jakutsk.

Die Arbeit am Korn und um's Brot bildet den Hauptinhalt des bürgerlichen Lebens. So schließen denn auch die einzelnen Stufen des Lebens in Glauben, Brauch und Sitte gerade hier zu einem reichen Gesamtbilde zusammen.

Der liebe Gott hat uns gegeben gut Weizen, gut Korn, gut Haß, nächstes Jahr gibt der liebe Gott uns wieder was.

Der liebe Gott gibt seinen Segen, daß Sie mit uns in Frieden leben.

Am Schluß der Ernte begeht uns ein bis in das Heidentum zurückreichender Brauch. Am Abend des Feldes ließ man die letzten Ähren stehen, für die Armen, wie es jetzt heißt, ursprünglich aber für Wodans Hof.

hal binem Rofte un Disteln un Durn Wode, Wode, hal binem Wofte un Woder, un achter Jahr better Kurn.

Dieser Auffassung gemäß wurde das Erntebrot auch wohl das Wodensbrot genannt und die Wode Wode wurde durch einen Ehrenkrantz geziert. Mit Ehrenkrantz bezeichnete das Volk das „lebe“ Brot. Beim Baden wurde der Leib bekrantz, oft auch vor dem Baden ein Krantz gezeichnet.

Zur Feier des Erstgeborenen!

Von Marco Docteur.



Er blickte auf die Uhr; es fehlten noch zehn Minuten auf Sechs. „Herr Noel Friedrich Gottwald,“ redete er sich feierlich an. „Sie sind also wirklich Vater eines fünfzigjährigen alten Sohnes.“

Die Arbeit am Korn und um's Brot bildet den Hauptinhalt des bürgerlichen Lebens. So schließen denn auch die einzelnen Stufen des Lebens in Glauben, Brauch und Sitte gerade hier zu einem reichen Gesamtbilde zusammen.

Der liebe Gott hat uns gegeben gut Weizen, gut Korn, gut Haß, nächstes Jahr gibt der liebe Gott uns wieder was.

Der liebe Gott gibt seinen Segen, daß Sie mit uns in Frieden leben.

Am Schluß der Ernte begeht uns ein bis in das Heidentum zurückreichender Brauch. Am Abend des Feldes ließ man die letzten Ähren stehen, für die Armen, wie es jetzt heißt, ursprünglich aber für Wodans Hof.

hal binem Rofte un Disteln un Durn Wode, Wode, hal binem Wofte un Woder, un achter Jahr better Kurn.

Dieser Auffassung gemäß wurde das Erntebrot auch wohl das Wodensbrot genannt und die Wode Wode wurde durch einen Ehrenkrantz geziert. Mit Ehrenkrantz bezeichnete das Volk das „lebe“ Brot. Beim Baden wurde der Leib bekrantz, oft auch vor dem Baden ein Krantz gezeichnet.

Der doppelte Kreis ist glückbedeutend, ist soll noch zuverlässiger sein als der vierblättrige Klee. Wer sie in der Ernte findet, findet sie an den Hut oder hängt sie in der Stube unter dem Spiegel auf. Der geneigte Leser mag versuchen, ob es hilft.

Ohne Liebe.

Es gibt eine Stadt auf unserer alten Erde, in welcher die Herzen nicht für einander schlagen, die Sinne nicht in Liebe und Leidenschaft entbrennen.

Die Arbeit am Korn und um's Brot bildet den Hauptinhalt des bürgerlichen Lebens. So schließen denn auch die einzelnen Stufen des Lebens in Glauben, Brauch und Sitte gerade hier zu einem reichen Gesamtbilde zusammen.

Der liebe Gott hat uns gegeben gut Weizen, gut Korn, gut Haß, nächstes Jahr gibt der liebe Gott uns wieder was.

Der liebe Gott gibt seinen Segen, daß Sie mit uns in Frieden leben.

Am Schluß der Ernte begeht uns ein bis in das Heidentum zurückreichender Brauch. Am Abend des Feldes ließ man die letzten Ähren stehen, für die Armen, wie es jetzt heißt, ursprünglich aber für Wodans Hof.

hal binem Rofte un Disteln un Durn Wode, Wode, hal binem Wofte un Woder, un achter Jahr better Kurn.

Dieser Auffassung gemäß wurde das Erntebrot auch wohl das Wodensbrot genannt und die Wode Wode wurde durch einen Ehrenkrantz geziert. Mit Ehrenkrantz bezeichnete das Volk das „lebe“ Brot. Beim Baden wurde der Leib bekrantz, oft auch vor dem Baden ein Krantz gezeichnet.

Der doppelte Kreis ist glückbedeutend, ist soll noch zuverlässiger sein als der vierblättrige Klee. Wer sie in der Ernte findet, findet sie an den Hut oder hängt sie in der Stube unter dem Spiegel auf. Der geneigte Leser mag versuchen, ob es hilft.

Unbegreiflich.

Frau: „Die Rah bleibst du... Und jetzt bist Du ruhig — sonst komm ich Dir.“

Die Arbeit am Korn und um's Brot bildet den Hauptinhalt des bürgerlichen Lebens. So schließen denn auch die einzelnen Stufen des Lebens in Glauben, Brauch und Sitte gerade hier zu einem reichen Gesamtbilde zusammen.

Der liebe Gott hat uns gegeben gut Weizen, gut Korn, gut Haß, nächstes Jahr gibt der liebe Gott uns wieder was.

Der liebe Gott gibt seinen Segen, daß Sie mit uns in Frieden leben.

Am Schluß der Ernte begeht uns ein bis in das Heidentum zurückreichender Brauch. Am Abend des Feldes ließ man die letzten Ähren stehen, für die Armen, wie es jetzt heißt, ursprünglich aber für Wodans Hof.

hal binem Rofte un Disteln un Durn Wode, Wode, hal binem Wofte un Woder, un achter Jahr better Kurn.

Dieser Auffassung gemäß wurde das Erntebrot auch wohl das Wodensbrot genannt und die Wode Wode wurde durch einen Ehrenkrantz geziert. Mit Ehrenkrantz bezeichnete das Volk das „lebe“ Brot. Beim Baden wurde der Leib bekrantz, oft auch vor dem Baden ein Krantz gezeichnet.

Der doppelte Kreis ist glückbedeutend, ist soll noch zuverlässiger sein als der vierblättrige Klee. Wer sie in der Ernte findet, findet sie an den Hut oder hängt sie in der Stube unter dem Spiegel auf. Der geneigte Leser mag versuchen, ob es hilft.

Praktisch.

Fremder: „Was habt Ihr denn mit dem heiligen Reponum da gemacht?“

Die Arbeit am Korn und um's Brot bildet den Hauptinhalt des bürgerlichen Lebens. So schließen denn auch die einzelnen Stufen des Lebens in Glauben, Brauch und Sitte gerade hier zu einem reichen Gesamtbilde zusammen.

Der liebe Gott hat uns gegeben gut Weizen, gut Korn, gut Haß, nächstes Jahr gibt der liebe Gott uns wieder was.

Der liebe Gott gibt seinen Segen, daß Sie mit uns in Frieden leben.

Am Schluß der Ernte begeht uns ein bis in das Heidentum zurückreichender Brauch. Am Abend des Feldes ließ man die letzten Ähren stehen, für die Armen, wie es jetzt heißt, ursprünglich aber für Wodans Hof.

hal binem Rofte un Disteln un Durn Wode, Wode, hal binem Wofte un Woder, un achter Jahr better Kurn.

Dieser Auffassung gemäß wurde das Erntebrot auch wohl das Wodensbrot genannt und die Wode Wode wurde durch einen Ehrenkrantz geziert. Mit Ehrenkrantz bezeichnete das Volk das „lebe“ Brot. Beim Baden wurde der Leib bekrantz, oft auch vor dem Baden ein Krantz gezeichnet.

Der doppelte Kreis ist glückbedeutend, ist soll noch zuverlässiger sein als der vierblättrige Klee. Wer sie in der Ernte findet, findet sie an den Hut oder hängt sie in der Stube unter dem Spiegel auf. Der geneigte Leser mag versuchen, ob es hilft.